

Einzelkirche, das katholische Gotteshaus, indem er bemerkt, daß, wenn man in eine fremde Stadt komme und nach der katholischen Kirche frage, selbst kein Häretiker es wage, eine andere, und wäre es auch seine eigene, als die der wirklichen katholischen Kirche zu zeigen. Zwar haben er und andere Väter vor und nach ihm in der Freude ihres Herzens die nämliche Ausdehnung der Kirche zu optimistisch geschätzt, aber sicher waren schon zur Zeit Tertullians überall im römischen Reiche, in allen Klassen und Ständen, zahlreiche Christen anzutreffen. Dies hat auch die Gesamtzahl der Katholiken nicht nur die Zahl der einzelnen Sectenanhänger, sondern aller Befürworter der Secten zusammen übertraffen. Selbst zur Zeit des Arianismus, als sich der christliche Erdkreis wunderte, daß er arianisch geworden sei (Hieron.), war von keinem innerlichen Abfall, sondern nur von einer durch Zwang herbeigeführten vorübergehenden äußern Accommodation die Rede (vgl. Aug. Ep. 93, 9). Gegen die Bekämpfer der häretischen Gemeinschaften aber, nicht gegen das Jüden- und Heidenthum ist der Name katholisch in erster Linie gerichtet. Aber selbst diesen gegenüber hat derselbe noch seine Bedeutung, weil keine der heidnischen Religionen einen unüberwundenen Charakter hat. Sie sind alle entweder streng national oder wenigstens auf gewisse geographische und klimatische Regionen beschränkt. Ebenso haben sie im Laufe der Zeit sich ganz wesentlich verändert. Nur die katholische Kirche kann sich rühmen, daß sie das Kreuz überall, in allen Erdtheilen, auf den entferntesten Inseln des Oceans aufgepflanzt hat und in der Missionsthätigkeit unter den Heiden nie erlahmt ist, während die Secten sich lange nur aus den Gliedern der Kirche rekrutirten. Si totum orbem consideras, sagt schon der hl. Augustinus den Donatisten, so kann nur die katholische Kirche als die unüberwundene betrachtet werden. Ueber ihre gegenwärtige Ausbreitung s. d. Art. Kircheng Gebiet.

4. Die Heiligkeit. Nach dem Vorgange des hl. Paulus im Epheserbriefe ist das Merkmal der Heiligkeit seit der ältesten Zeit von der Kirche für sich in Anspruch genommen worden. Der Herr selbst hat seine Kirche als seine Braut geheiligt durch das Bad der Wiedergeburt im Worte, d. h. er hat durch die Gnade der Erlösung die Gläubigen zu einem neuen Leben umgeschaffen und ihnen die Kraft zu einem heiligen Leben verliehen. Er hat aber auch dafür gesorgt, daß seine Braut stets ohne Makel und Runzeln sei, also das Merkmal der Heiligkeit nie verliere, wenn auch einzelne, viele ihrer Glieder unheilig sein sollten. Dieß ist nur durch die der Kirche gewährte Kraft des heiligen Geistes möglich, welche es nie zulassen kann, daß das König der Kirche ganz verunstaltet werde. Daraus geht aber auch hervor, daß der Kirche das Merkmal der Heiligkeit stets zukommen muß. Die Heiligkeit kann wieder eine objective und eine subjective sein. Objectiv heilig find alle durch die Taufe in die Kirche aufgenommenen Gläubigen, weil sie aus der Taufe der Heiden und Sünder ausgefondert und

Gott geweiht, ἅγιοι sind. Daher hat der Apostel in seinen Adressen die Christen als Heilige, Geheiligte, zur Heiligung und Heiligkeit Berufene angedeutet. Auf Grund der Gnade der Wiedergeburt sollen aber die Gläubigen auch wirkliche Heilige, ἅγιοι καὶ δικαιοί sein, wahrhafte Früchte der Gerechtigkeit bringen. „Seid heilig, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott“, sprach Jehova einst zu Moses. „Seid vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist“, ermahnt Jesus seine Jünger in der Bergpredigt (Matth. 5, 48). Und er konnte von sich selbst sagen, daß kein Mensch ihn einer Sünde beschuldigen könne, er war ein Vorbild der Heiligkeit und Vollkommenheit. Sollten also die Israeliten ein heiliges Volk sein dem Herrn, ihrem Gotte, der sie erwählt, daß sie sein eigenthümliches Volk seien von allen Völkern, die auf Erden sind (Deuter. 7, 6; 14, 2), um wie viel mehr sind die aus der Hand ihrer Feinde befreiten Gläubigen verpflichtet, ihrem Gott fürchtlos zu dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle Tage ihres Lebens? (Luc. 1, 74. 75.) Der hl. Paulus wird nicht müde, die Gläubigen zu ermahnen, daß sie den Tempel des heiligen Geistes nicht verunreinigen, den Leib Christi nicht beslecken durch Hingabe ihrer Glieder an die Sünde. Sie sollen vielmehr den alten Menschen ausziehen und den neuen Menschen anziehen, der nach Gott geschaffen ist in Gerechtigkeit und Heiligkeit der Wahrheit (Eph. 4, 22—28. Röm. 6, 19 ff. Gal. 5, 19 ff.). „Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung.“ „Nicht zur Unlauterkeit hat uns Gott berufen, sondern zur Heiligung“ (1 Thess. 4, 3. 7). Das apostolische Symbolum hatte ursprünglich, und noch im 5. Jahrhundert, nur sanctam Ecclesiam; Ignatius gebraucht das Epitheton von der Einzelkirche (Trall. initio); Hermas, Tertullian (Adv. Marc. 5, 4), die apostolische Liturgie, Cyprian legen es allgemein der Kirche bei; die Apologeten benutzen gerade diese Eigenschaft der Kirche, um die Bedeutung derselben für die Familie, Gemeinde, für den Staat anschaulich zu schildern und den Gegensatz zum heidnischen Leben zu illustriren. Als Merkmal, Erkennungszeichen der wahren Kirche haben wir dann auch gerade die äußere, in die Wahrnehmung tretende Heiligkeit der Kirche in's Auge zu fassen, denn darüber herrscht unter den christlichen Confessionen kein Zweifel, daß die Kirche vermöge ihres Ursprunges aus Gott, ihres Zweckes für die Heiligung der Menschheit, ihrer Lehre und Gnadenmittel, ihrer Leitung durch den heiligen Geist als eine heilige, als die heilige Kirche zu betrachten sei. Der Streit beginnt erst, wenn es sich um den Nachweis handelt, wo die schönsten und meisten Früchte der göttlichen Gnade, die herrlichsten und zahlreichsten Tugenden und guten Werke zu finden seien. Auch darüber kann im Ernste kein Streit herrschen, daß in den ersten Jahrhunderten die Kirche, die katholische Kirche es war, welche die Massen der Heiden bekehrte, aus den Sündern Diener Gottes, aus den Unzüchtigen